



Daniel Munteanu

Vorwort

Die vierte Ausgabe des International Journals of Orthodox Theology vom Jahre 2017 lässt sich als eine ausgezeichnete ökumenische Theologie charakterisieren. Das Band beginnt mit einem Aufsatz des weltberühmten Theologen Jürgen Moltmann, ein anerkannter Freund und befürworter der Orthodoxen Theologie, zum Thema: "Theologie der Hoffnung: die Hoffnung der Menschheit, die Hoffnung der Erde und das Fest ohne Ende". In dieser Dankesrede anlässlich der Verleihung des „Tutzingener Löwen“ durch die Evangelische Akademie Tutzing, skizziert Moltmann den Kontext und die aktuelle Relevanz der Theologie der Hoffnung. Die Theologie der Hoffnung setzt auf eine



Prof. Dr. habil. Daniel Munteanu, Universität Walachei von Târgoviște, Rumänien, Koordinator an der Doktorandenschule der Universität „1. Dezember 1918“ von Alba Iulia, Rumänien, PD an der Otto-Friedrich Universität Bamberg

Zukunft des gemeinsamen Lebens in Gerechtigkeit und Frieden: Diese menschheitliche Zukunft ist möglich.

In diesem Aufsatz wird zugleich auf die Bedeutung der Ökologie hingewiesen. Ökologische Spiritualität ist eine Heiligung des irdischen Lebens. In der Intensität des irdischen Erlebens spüren wir einen Hauch Gottes. „Wer die Erde nicht berührt, kann den Himmel nicht erreichen“ (Elizabeth Moltmann-Wendel). Das Christentum ist eine einzigartige Religion der Freude, der Freude Gottes, der Freude der Menschen und der Freude der Erde. Der christliche Glaube ist zuvor Freude über das Geschenk des Lebens, bevor er zum Glaube auf Gott wird (2 Kor 1, 24). Die Auferweckung des gekreuzigten Christus macht das ganze Leben zu einem festlichen Leben, zu einem gotterfüllten Leben und zu einem Sterben in die Freude Gottes hinein.

Der berühmte, ökumenische Theologe Gunther Wenz aus München schreibt über das Thema: „Vom wahrhaft Unendlichen. Metaphysik und Theologie bei Wolfhart Pannenberg“. In diesem Aufsatz analysiert er das Verhältnis zwischen der Metaphysik und der Theologie in Wolfhart Pannenbergs Werk. Hier wird darüber hinaus die Rezeption der Philosophie von Descartes, Kant und Hegel in der Theologie des weltweit anerkannten Theologen Wolfhart Pannenberg dargestellt. Pannenberg „hat der modernen evangelischen Theologie, deren Problemgeschichte ihm wie wenig anderen präsent war, eine neue Richtung gegeben und der christlichen Ökumene ein dogmatisches Werk von herausragender Bedeutung geschenkt.“ Fr. Andrew Louth, der anerkannte Patristiker und einer der wichtigsten orthodoxen Theologen der Gegenwart, schreibt über „Community and Person“. Die zentrale Forschungsfrage lautet: wie ist das Verhältnis von Person und Gemeinschaft zu denken, ohne dem Gefahr des Individualismus zu verfallen? „Much Orthodox thought over the last couple of centuries has been concerned with the interrelationship of community and person, often conceived of in opposition to the idea of the human person as an individual. In opposition to ‘individualism’,

often seen as a curse of Western society, it is emphasized that one becomes a person out of the experience of community, initially the family, and then wider society, including the Church.“ Fr. Andrew Louth zeigt, dass Gemeinschaft und Person zentrale Themen der orthodoxen Theologie darstellen. Er zeigt dies anhand der russischen Theologie des 19. Jhds., insbesondere von Aleksei Khomiakov and Ivan Kireevsky.

Herr Prof. Adrian Niculcea schreibt über “Primacy or Sinodality? An Intra-orthodox Argument following the Ravenna Papers (2007)”. Er geht von der empirischen Forschungsprämisse aus, dass: “Both the ambition of Patriarch Bartholomew and the intense reaction of the Russian Church instigated a split in the Orthodox world detrimental to the notion of Orthodox unity and its message in the contemporary world. The situation is worsened by the nature of the issue, which is not simply canonical, but entails dogmatic and even ecclesiological implications. For this reason, the studies discussing the relation between ‘synodality’ and ‘primacy’ are particularly relevant today.”

Herr Prof. Liviu Petcu widmet seinen Aufsatz dem Thema: “The Fathers of the *Romanian Paterikon* on Compassion and Serving the Sick”. Seine Forschungsergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen: “In this article, we intend to present coherently both how the Romanian pious served the sick, with self-sacrificing love (...), serving even persons suffering from contagious diseases (...). Their teachings and guidance, still applicable today, actually stand as a form of spiritual therapy as they address a multitude of questions, spiritual dilemmas, and concerns.”

Herr Sochanngam Shirik, PhD Student at the Intercultural Studies (Historical and Theological Studies) Department of Asbury Theological Seminary, Kentucky, USA, schreibt über: „Historical and Theological Development of Christian Mission among various Traditions: Investigating the Interface between Doctrines and Practices“. In diesem spannenden gründlich dokumentierten Aufsatz geht es um eine Analyse der “historical

development of the Christian mission among the five denominations/confessions: Orthodox, Roman Catholic, Protestants (Evangelicals and Fundamentalists), Pentecostals, and the Ecumenical/Conciliar. In briefly tracing the historical and theological development of mission within the different confessional bodies, this paper intends to show both the unifying strand and diversifying assumption within each body.” Last but not least, analysiere ich in meinem Aufsatz: “Religious and Cultural Identity. Orthodox Contribution to a Postcolonial and Interreligious Ethics“ die Frage nach den wichtigsten Merkmalen der orthodoxen Identität als kulturelle Identität sowie das Verhältnis von Tradition und Überwindung einer „Kolonisierung des Denkens“, und zwar anhand der Forschungsergebnisse der Postcolonial Studies.

Wir wünschen den Leserinnen und Lesern eine angenehme Lektüre!